

12/⁰⁷ • 18. Jahrgang
01/⁰⁸

<i>Gentechnik</i>	2
<i>ALLIGATOR-Intro</i>	2
<i>Interview mit Antje Lorch</i>	4
<i>Gentechnik-Aktion</i>	5
<i>Einladung zur Mitgliederversammlung</i>	6
<i>Interview mit Anke Siegert</i>	8
<i>Kongress im Nordkaukasus</i>	12
<i>Dies & Das</i>	14
<i>Adressen</i>	16

Transgener Treibstoff

**Fragliche Zukunft von Pflanzenöl:
Gentechnisch veränderte Pflanzen als
Heilsbringer für die Automobilindustrie?**



Die Klimadebatte beherrscht die Medienwelt. Weg vom Öl ist die Devise. Neben dem Wiedererstarken der nuklearen Idee findet sich vor allem die Formel zur verstärkten Nutzung nachwachsender Rohstoffe und dabei insbesondere zur Nutzung von Kraftstoffen auf Pflanzenbasis in den hoch gehandelten Vorschlagslisten. Da dürfen gentechnisch veränderte Pflanzen als Heilsbringer natürlich nicht fehlen.

Seitdem sich die Einsicht verbreitet hat, dass die Ölvorkommen nicht endlos sind, macht sich Hektik breit, um andere Energiequellen zu erschließen. Vor allem die Diskussion um sogenannte „biofuels“ oder „agrofuels“ wird seit einigen Monaten tatkräftig vorangetrieben. Die Idee ist, pflanzliche Rohstoffe in verschiedenen Formen in Treibstoffe zu verwandeln; nicht nur durch den Gebrauch von Ölen, sondern auch durch die Verwandlung zum Beispiel in Ethanol. Die häufig verwendete Vorsilbe ist in diesem Fall als „bio“ im Gegensatz zu fossilen Brennstoffen, aber nicht als „bio“ im Sinne von ökologisch oder nachhaltig zu verstehen. „Agro- Treibstoff“ im Sinne eines landwirtschaftlichen Produkts beschreibt die Sachlage weniger irreführend. Doch der Name ist wahrlich nicht das einzige Problem. Ölpreise steigen und in vielen Industrieländern ist schon heute abzusehen, dass die Verteuerung oder gar der Verlust von Rohöl als Grundstoff in vielen Bereichen zu massiven Problemen führen wird. Außer-

dem dringt zunehmend ins Bewusstsein, welchen Anteil die Verbrennung fossiler Brennstoffe zu den Problemen des Klimawandels beiträgt. Also soll vorgesorgt werden, und so hat zum Beispiel die EU beschlossen, dass bis 2010 zehn Prozent der Kraftstoffe für Fahrzeuge aus Agro-Brennstoffen bestehen sollen. Aus landwirtschaftlichen Produkten also, die irgendwo angebaut werden müssen, aus europäischer Sicht vorzugsweise in anderen Teilen der Welt. In denen werden schon jetzt landwirtschaftliche Produkte als Futtermittel, Cash crops und Rohstoffe für die Lebensmittelproduktion hergestellt. Gefragt wurden die potentiellen Produzentenländer nicht.

Gleichzeitig versuchen einige EU-Länder (Niederlande, Großbritannien, Deutschland) Kriterien dafür zu entwickeln, unter welchen Bedingungen der Anbau in diesen Ländern stattfinden sollte. Soziale Kriterien, wie sie zum Beispiel die niederländische Cramer-Kommission angedacht hatte, sind inzwischen wieder gestrichen worden.

„Zahlungskräftige Schweine“

Das vermutlich größte Problem in diesem Zusammenhang macht sich bereits heute bemerkbar. Abnehmer von Rohstoffen zur Ethanolproduktion sind bereit, zum Beispiel für Mais deutlich mehr zu bezahlen als die Abnehmer der Lebensmittelindustrie. Als in den USA Farmer die Gelegenheit bekamen, ihren Mais teuer an die Hesteller von Ethanol zu verkaufen, stiegen in Mexi-

ko die Tortillapreise. Das lag nicht zuletzt auch an ökonomischen Zusammenhängen, die durch die Bildung der US-mexikanischen Freihandelszone entstanden waren. Inzwischen beklagt selbst der Coca-Cola-Konzern in den USA, dass die Preise für Zuckersirup aus Mais entscheidend gestiegen sind. Bereits jetzt müssen Millionen Menschen weltweit mit „zahlungskräftigen Schweinen und Rindern“ in den Industrienationen um ihre tägliche Nahrung konkurrieren.

In Zukunft werden auch die noch zahlungskräftigeren AutofahrerInnen und Industrien im Kampf um landwirtschaftliche Nutzflächen mitmischen. Eine Vielzahl politischer Gruppen beschäftigt sich eingehend mit diesen und weitergehenden Fragen der Ernährungssicherheit und -souveränität. Aber auch im Bereich der Gentechnik entstehen weitere Probleme, die hier angerissen werden sollen.

Fehlende Umsetzung bisheriger Versprechen

Bis vor kurzem waren Schlagwörter wie „Welthunger“ und „zu wenig landwirtschaftliche Nutzflächen“ immer wieder die Argumente, warum die Gentechnik nötig sei. Dass mittels Gentechnik irgendwann einmal Pflanzen mit höheren Erträgen und solche, die unter allen möglichen schlechten Bedingungen wachsen würden, geschaffen werden könnten, gehört seit Jahren zum ewigen Mantra der GentechnikerInnen.

ALLIGATOR-Intro



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Weihnachten steht vor der Tür. Die Lokführer drohen noch immer mit Streik, gehen es aber sehr halbherzig an. Anstatt die Bahn mit einer unbefristeten Arbeitsniederlegung zu besseren Bedingungen und höheren Löhnen zu bewegen, zieht sich seit Wochen eine laue Medienschlacht zwischen den beiden Parteien hin. Medial präsentiert sich die Bahn AG professioneller. Sie hat eben die besseren PR-Berater. Wir werden gespannt sein, wer am Ende als Sieger dasteht.

Der Widerstandsgeist von Lacoma lebt weiter: Ungeachtet der öffentlichen Diskussion über das Klima plant Vattenfall in der Lausitz die weitere Braunkohleförderung. Immerhin haben sich 40 Lausitzer Dörfer dagegen ausgesprochen. Mehr dazu ist unter www.lausitzerbraunkohle.de zu finden oder direkt bei der GRÜNEN LIGA Brandenburg zu erfragen.

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern schöne Weihnachten, eine ruhige, besinnliche Zeit und ein erfolgreiches, glückliches Jahr 2008!

//Oliver C. Pfannenstiel, Red. Alligator

Impressum

Herausgeber

GRÜNE LIGA e.V.

Netzwerk ökologischer Bewegungen

Anschrift

GRÜNE LIGA e.V.

Bundesgeschäftsstelle

Greifswalder Straße 4

10405 Berlin

Tel. 030/2044745, Fax: 030/2044468

alligator@grueneliga.de

V.I.S.D.P.

Klaus Schlüter

Redaktion + Layout

Oliver C. Pfannenstiel

Lektorat: Anke Siegert

Fotos: Alligator-Archiv

Jahresabo

18,- EUR, Förderabo 25,- EUR

Für Mitglieder der GRÜNEN LIGA im

Mitgliedsbeitrag enthalten.

Auflage

1.100

Spendenkonto

80 25 67 69 00

GLS Gemeinschaftsbank eG, BLZ 430 609 67

(Kennwort: ALLIGATOR)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht die Meinung der Redaktion wiedergeben. Nachdruck und Weiterverbreitung der Texte nur mit vorheriger Genehmigung der Redaktion.

nen. In die Praxis wurde davon bis dato nichts umgesetzt. Nun ist der Mangel an landwirtschaftlichen Flächen plötzlich kein Problem mehr. Vielmehr scheint es für viele PolitikerInnen und die Industrie kein Problem mehr zu sein, landwirtschaftliche Flächen zumindest teilweise zur Treibstoffproduktion umzuwidmen, ohne dass dabei die Nahrungsmittelproduktion abnehme. In allgemein gehaltenen Versprechungen wird dann von höheren Erträgen und der Nutzung marginaler Flächen durch besser angepasste Pflanzen gesprochen. Warum das nun plötzlich funktionieren soll, wird nicht gesagt. Gleichzeitig zeigen Rechenbeispiele, dass für die hochtrabenden Pläne schlichtweg nicht genügend Fläche vorhanden ist. Selbst wenn zum Beispiel innerhalb der EU jede landwirtschaftliche Fläche mit Argo-Treibstoffen bebaut würde, wäre das nicht genug, um den angestrebten Bedarf zu decken.

Eukalyptusbäume für den Tank?

Gleichzeitig gibt es aber auch allerlei Ideen für spezielle gentechnisch veränderte (gv-) Pflanzen, die besser für die Treibstoffproduktion geeignet sein sollen. Dabei werden vor allem immer wieder transgene Bäume ins Spiel gebracht. In den USA läuft derzeit ein Antragsverfahren für die Zulassung von transgenen Eukalyptusbäumen, die zur Ethanolherstellung genutzt werden sollen. Die Probleme, die mit deren Nutzung verbunden sind, sind hinlänglich bekannt.(1)

Im Gegensatz zu den üblichen einjährigen gv-Ackerpflanzen wie Mais oder Soja wachsen Bäume über Jahre. Bäume sind selbst Ökosysteme, die einer Vielzahl anderer Organismen (Tieren, Pflanzen und Pilzen) als Nahrung, Lebensraum und Symbiosepartner dienen, und sie können sich sowohl vegetativ als auch sexuell über große Distanzen verbreiten und vermehren. Die Gefahren von gv-Bäumen werden darum auch an verschiedenen Stellen, wie zum Beispiel im Rahmen der Konvention über die Biologische Vielfalt (Convention on Biological Diversity - CBD) mit Sorge diskutiert. Ein anderes großes Problem liegt aber auch in der gentechnischen Veränderung von Nahrungspflanzen und in der Kontamination der Nahrungsproduktion. Der Markt für Treibstoffe und damit auch für Agro-Treibstoffe ist extrem finanzkräftig. Interessierte Produzenten werden sich vor allem auf die Pflanzen konzen-

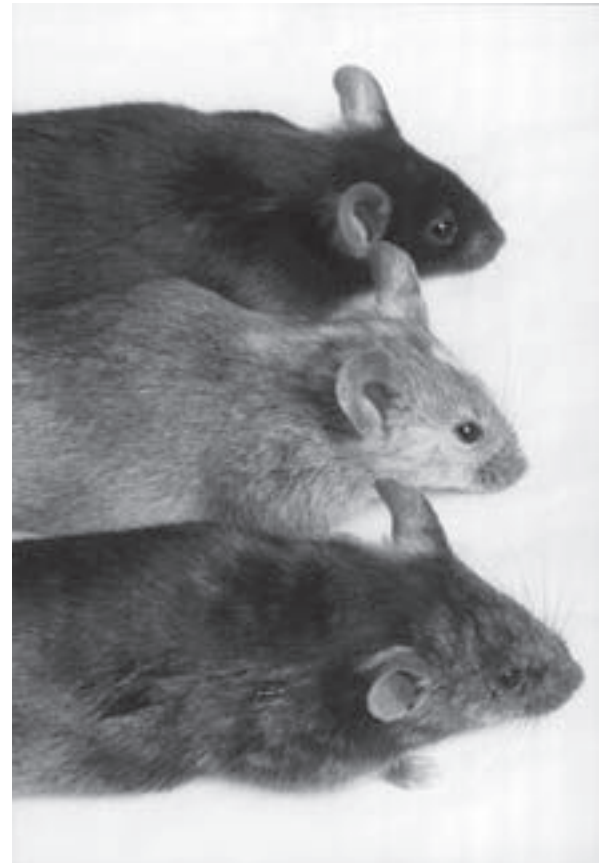
trieren, die bereits jetzt mit hohen Erträgen großflächig und in weitgehend industrialisierten Verfahren anbaubar sind: Mais und Soja zum Beispiel. Überlegungen, keine Nahrungspflanzen zu nutzen oder gv-Agro-Treibstoffe nicht in Nahrungsmittel-Anbauregionen anzubauen, müssen schon jetzt als gescheitert erklärt werden.

Derartige Überlegungen haben sich zum Beispiel in den USA nicht einmal in Bezug auf Pharmapflanzen umsetzen lassen, obwohl diese keinesfalls für die menschliche Ernährung geeignete Substanzen produzieren. Kontaminationen sind nicht zu vermeiden. Man stelle sich vor, es gelänge tatsächlich, Nahrungspflanzen wie Mais, Soja oder Raps gentechnisch so zu verändern, dass sie besonders gut für die Verarbeitung als Agro-Treibstoff geeignet wären - sei es durch eine veränderte Zusammensetzung, sei es durch die Bildung spezieller Enzyme, die den Abbau von Zellulose vereinfachen oder durch gänzlich neue Eigenschaften. Solche gv-Pflanzen wären mit Sicherheit weniger gut, beziehungsweise überhaupt nicht mehr als Nahrung geeignet. Was passiert aber, wenn diese gv-Pflanzen andere Nahrungspflanzen kontaminieren?

Dass Kontamination nicht zu verhindern ist, ist inzwischen hinlänglich bewiesen: Sei es durch den Starlink-Fall, bei dem ein nicht für Lebensmittel zugelassener gv-Mais in mehr als dreihundert Produkten auftauchte, oder durch die Verunreinigungen mit dem so genannten LL601-Reis, der selbst aus zeitlich begrenztem Versuchsanbau heraus in der Lage war, Jahre später ganze Felder in den USA zu kontaminieren, und der noch heute für deutliche Exportverluste der Staaten sorgt.(2) Bei all diesen bekannten Fällen handelt es sich fast ausschließlich um Kontaminationen durch Pflanzen, die immerhin zur Nahrungs- und Futtermittelproduktion gedacht waren. Nicht in allen Fällen war eine Genehmigung erteilt worden, und in vielen bestehen zum Beispiel zwischen den USA und der EU verschiedene Ansichten darüber, ob ihr Verzehr ungefährlich ist.

Immerhin war die Absicht hier, ein Nahrungs- oder Futtermittel zu erzeugen. Bei Pflanzen zur Agro-Treibstoffherstellung ist das nicht mehr der Fall, und die Kontamination von Nahrungspflanzen mit solchen gv-Pflanzen

könnte dazu führen, dass die kontaminierten Pflanzen - Ernten und Saatgut - nicht mehr als Nahrungsmittel zu verwenden sind. Ganz akut werden damit sowohl die Nahrungsmittel- als auch die Ernährungssicherheit und -souveränität in Gefahr gebracht. Bis dato wurden Kontaminationsfälle immer wieder damit abgetan, dass die gv-Pflanzen zwar nicht (überall) zugelassen, aber eigentlich doch nicht gesundheitsschädlich seien. Wo aber bleibt diese Argumentation, wenn zum



Beispiel Saatgut derart verunreinigt ist, dass die Ernte nicht mehr zum Verzehr geeignet ist? Auch ökologisch werfen spezialisierte gv-Pflanzen ganz neue Probleme auf. Die aktuelle Zulassungspolitik setzt in ihrer Risikobewertung daran an, dass die Pflanzen mit Ausnahme eines zusätzlichen Proteins nicht anderes seien als andere Pflanzen, und dass man deshalb eigentlich nur die neue Substanz testen müsse. Dieser Ansatz wird schon seit langer Zeit als unzureichend angesehen.(3)

Wie aber sollen sich gv-Pflanzen mit gänzlich neuen Eigenschaften testen lassen? Wie will man die (ökologische) Ungefährlichkeit einer Maisvariante testen, die während des Wachstums selbst Enzyme bilden soll, die ab bestimmten Temperaturen Zellulose in

Dieser Artikel wurde dem Alligator mit freundlicher Genehmigung der Autorin zur Verfügung gestellt. Er erschien im Juni 07 im Gentechnischen Informationsdienst.

Ethanol abbauen? Ein solches Projekt wurde gerade von US-WissenschaftlerInnen angekündigt. Oder was ist mit speziellen Bakterien, die in Fermentern Zellulose schnell und effektiv in Ethanol abbauen sollen? In der Regel werden die Reste solcher Prozesse als Futtermittel oder Dünger benutzt. Hieraus ein Horrorszenario zu entwickeln fällt relativ leicht ... Neu ist es nicht. Bereits Ende der 90er Jahre wurde in den USA eine gv-Bodenbakterie entwickelt, die pflanzliches Material in Ethanol verwandelte, bekannt unter dem Namen „Klebsiella planticola SDF20“. Diese gv-Bakterie wurde durch US-Behörden als sicher eingestuft, aber eher zufällig durch die Wissenschaftlerin Ingham und KollegInnen noch einmal getestet. (4) Sie konnten Klebsiella auf einer zufällig noch frei gebliebenen Versuchsfläche ausbringen - und sie kamen zu dem damals erstaunlichen Ergebnis, dass Klebsiella das Wachstum der Weizenpflanze in der Versuchsparzelle deutlich behinderte. Vermutlich hatte das Ethanol der gv-Bakterie die Mykorrhiza-Pilze an den

Wurzeln der Weizenpflanzen geschädigt. (5) Schließlich stellte sich heraus, dass die Zulassungsversuche zum Zwecke der Vergleichbarkeit mit sterilem Boden durchgeführt worden waren.

Zu welchem Preis?

Spezielle gv-Pflanzen zur Agro-Treibstoffproduktion werden uns mit Sicherheit vor eine Reihe Probleme stellen, die über die aktuell bekannten Probleme mit gv-Nahrungs- und Futterpflanzen hinausgehen: mit gänzlich neuen ökologischen Risiken und dem Verlust von Ernährungssicherheit durch Kontamination von Nutzpflanzen ist zu rechnen. Das alles findet in einem System statt, in dem die Ernährungssouveränität von den EinwohnerInnen vieler Länder des globalen Südens bereits jetzt durch die Nachfrage nach Agro-Treibstoffen massiv in Gefahr gebracht wird. Wie die Beschlüsse der EU zeigen, ist es in diesem System üblich, einen bestimmten Anteil von Agro-Treibstoffen zu verlangen, ohne zu klären, wo und zu welchen sozialen und

ökologischen Preisen diese Pflanzen eigentlich produziert werden könnten. Eines ist sicher: In diesem Dilemma werden gv-Pflanzen lediglich zur Verschärfung der Situation führen. Wunderpflanzen allerdings sind nicht zu erwarten.

// Antje Lorch

Sie arbeitet als freiberufliche Beraterin zu politischen und wissenschaftlichen Aspekten der Gentechnik.

Kontakt: lorch@ifrik.org.

Fußnoten: (1) Vgl. den Schwerpunkt „Gentechnik auf dem Holzweg“, GID 171, August/ September 2005. (2) Siehe www.gmcontaminationregister.org. (3) Siehe zum Beispiel Werner Müller: „Wer kontrolliert die EFSA“ GID 170, Juni/Juli 2005 oder den Artikel „MON810 am Ende?“ von Christof Pott-hof in diesem Heft. (4) M.T. Holmes, E.R. Ingham, J.D. Doyle, C.W. Hendricks (1999): Effects of Klebsiella planticola SDF20 on soil biota and wheat growth in sandy soil. Applied Soil Ecology 11, 67-78. (5) Mykorrhiza-Pilze sind symbiotische Partner der Pflanzen.

Der Alligator traf Antje Lorch

und tauschte einige Gedanken über die Zukunft der Gentechnik aus

Im Oktober traf sich der Alligator in Berlin mit Antje Lorch. Bei einem Glas gentechnisch unveränderten Wein sprachen wir über Genfood. Die Wahl-Amsterdamerin arbeitet seit 1995 für das Genethische Netzwerk (im Vorstand), für Greenpeace und andere NGOs. Im Internet betreibt sie einen Blog unter www.ifrik.org. Dem Thema Gentechnik widmet sie sich schon seit mehr als zwanzig Jahren.

Auf die Frage, in welcher Phase wir uns bezüglich der Gentechnik-Einführung befinden, antwortet sie, dass die typischen Markteinführungsphasen hierfür bei uns nicht funktioniert haben. Die deutsche Bevölkerung ist Dank einer kritischen Öffentlichkeit auf das Thema vorbereitet worden. Sie steht Genfood mehrheitlich ablehnend gegenüber. Trotzdem versucht die Gentechnik-Lobby, die Labeling-Richtlinie (Kennzeichnungspflicht) zu unterlaufen. Doch so einfach, wie in den USA gelingt es den Konzernen wie Monsanto oder BASF nicht, die Kennzeichnungspflicht zu

verhindern und Märkte zu erobern. So gibt es beispielsweise in England drei Sorten von Milch im Supermarkt zu kaufen: Biomilch, Milch ohne Gentechnik und „normale“ Milch (mit allem). Der Futtermittelexport nach Deutschland lässt nach, da man verstärkt darin gentechnisch verändertes Material findet. Doch bei Mais, der nicht explizit als Nahrungs- bzw. Futtermittel eingesetzt werden soll, versucht man eine Hintertür aufzubekommen. Das ist aktuell beim Mon 810-Mais der Fall.

Die Politik der Konzerne ist es, vor allem in Ländern der sogenannten Dritten Welt gentechnisch veränderte Nahrungsmittel zu etablieren. Unter dem Namen „Entwicklungshilfe“ schicken die USA dann ganze Schiffsladungen mit genveränderten Produkten dorthin. „Von den großen Hilfsorganisationen wird das kritisiert“, so Lorch.

Dass die Gentechnik in der Landwirtschaft hohe bzw. unbekannte Risiken birgt, dürfte längst bekannt sein. Pro-

blematisch ist auch die geplante Einführung der Gentechnik-Amflorakartoffel (z.B. für Klebstoff) und die Verbreitung von verändertem Raps, denn „der kreuzt sich mit allem und jedem.“ Auch Imker schlagen Alarm, denn bei der Kennzeichnung bzw. Verbreitung von Genanbaugebieten spielt weniger deren Größe als der Ort eine Rolle bzw. wie Bienenvölker den Mais verbreiten. Deswegen kann man den Grad der Verbreitung schwerlich einschätzen.

Wie denn wohl die Gentechnik hierzulande in zwanzig Jahren aussieht, darüber sagt Antje Lorch: „Bereits im Jahre 1990 gab es die erste Panik, dass sie nicht zu stoppen ist. In Europa wird es in der Zukunft weiterhin eine negative Einstellung zur Gentechnik geben.“ Es stellt sich die Frage, welche Länder es in Zukunft durchhalten werden, sich dieser Risikotechnik zu versperren. In der sogenannten Dritten Welt sowie in Brasilien gibt es keinen Widerstand mehr, der die Gentechnik aufhält.

// Oliver C. Pfannenstiel

Stefanie Hundsdorfer und Günter Metzges

„Argumentative Belagerung des Bundestages“

Gentechnik-Aktion von Dezember 2007 bis Februar 2008

Die nachfolgende Aktion von Campact wird unter anderem von der GRÜNEN LIGA unterstützt. Bei Redaktionsschluss lagen noch nicht alle Details zur Aktion vor. Daher hier ein Überblick zur Zielsetzung und zum geplanten Hergang. Mehr Infos gibt es demnächst auf der Homepage von GRÜNER LIGA und Campact.

Zielsetzung:

Mit der „Argumentativen Belagerung des Bundestages“ soll Druck während der Beratungen des Gentechnikgesetzes (GTG) im Bundestag (Ausschüsse; 2./3. Lesung) erzeugt werden. Es sollen kurzfristige Deals zugunsten der Gentechnik-Lobby verhindert werden.

Zeitplan und Kurzbeschreibung:

Die Aktion findet vom 6. – 19. Dezember 2007 statt. Bürgerinnen und Bürger können auf der Campact-Internetseite (www.campact.de) Argumente gegen die Gentechnik in der Landwirtschaft formulieren. Diese Argumente werden auf der Campact-Seite dargestellt und können von Internetnutzern bewertet und nach einem Algorithmus gerankt werden.

Jeden Abend wird den Mitgliedern des Ausschusses für Landwirtschaft, Ernährung und Verbraucherschutz und den Fraktionsvorsitzenden im Bundestag eine Mail mit jenen Argumenten, die am jeweiligen Tag neu formuliert wurden, geschickt. Die Abgeordneten erhalten die Aufforderung, die Sorgen und Befürchtungen der Bürger ernst zu nehmen und für strengere Regeln zu streiten.

Konkrete Forderungen:

- Keine Aufweichung des Standortregisters
- Haftung ab 0,1 Prozent Verschmutzung
- Keine Aushöhlung der Haftung durch nachbarschaftliche Absprachen
- Keine Schlupflöcher durch engen Anwendungsbereich des GTG (§ 2a)
- Ziel der Koexistenz, nicht der möglichst geringen Verschmutzung
- Ergänzung des GTG durch eine praktikable, sinnvolle Regelung zur Positivkennzeichnung/Neuartige Lebensmittel Verordnung (NLV)

Weitere Schritte:

Ab 19. Dezember 2007 werden die

zehn Argumente, die am besten bewertet wurden, auf Großplakate gedruckt.

Auf der Campact-Internetseite können die zehn „besten“ Argumente sowie eine Übersichts-Karte des Belagerungs-rings aus Plakaten abgerufen werden.

Ab 10. Januar 2008 werden auf bis zu 100 Großplakatflächen rund um den Bundestag die Argumente gegen die Gentechnik abgebildet. Wir belagern das Parlament und sorgen dafür, dass die Abgeordneten in der ersten Sitzungswoche im neuen Jahr unsere Meinung in Bezug auf die Agro-Gentechnik zu spüren bekommen. Zu Beginn der Plakatierung am 10. Januar geht eine Mail an alle Bundestagsabgeordneten, die sie über die Argumente und Plakat-Standorte/-Anzahl informiert, in Verbindung mit unseren politischen Forderungen (siehe oben).

Möglicherweise erfolgt eine Ergänzung der Plakate-Belagerung durch öffentlichkeitswirksame Maßnahmen, in denen die Argumente gegen die Agro-Gentechnik ebenfalls an den Bundestag herangetragen werden.

Erster Workshop der GRÜNEN LIGA zur Umgebungslärmrichtlinie

Am 1.11.07 fand in Leipzig der erste Workshop der GRÜNEN LIGA zum Thema Umgebungslärmrichtlinie statt. Bei dem Workshop referierten sieben Dozenten zu Themen wie zum Beispiel kleine Lärmkunde, Wirkung von Lärm auf den Menschen oder Aktionsplanung und die möglichen planerischen und verkehrspolitischen Maßnahmen.

Anwesend waren ca. 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Verbänden und Gemeindeverwaltungen hauptsächlich aus den neuen Bundesländern. Bedauert wurde die Abwesenheit des Umweltamtes der Stadt Leipzig, die nicht bereit war, ihren aktuellen Arbeitsstand in Sachen Umgebungslärmrichtlinie vorzustellen. Die Diskussionsinhalte nach den jeweiligen Vorträgen waren von den momentanen Schwierigkeiten im Zusammenhang mit der Umgebungslärmrichtlinie geprägt. Diskutiert wurde über die unvollständige Kartierung, zum Beispiel hat das Eisenbahnbundesamt die Haupt-schienenstrecken noch nicht kartiert. Hinzu kamen Fragen zur konkreten Umsetzung und zur Mitwirkung der Betroffenen. Große Probleme bereiten die Kosten der Aktionsplanung und Maßnahmenumsetzung in den Kommunen. Darüber hinaus machen die unterschiedlichen Zuständigkeiten die konkrete Maßnahmenumsetzung kompliziert. Von der GRÜNEN LIGA bzw. dem Ökolöwen wurde die Verzögerung der Kartierung in Sachsen bemängelt.

Die Folien der Vorträge können unter <http://www.uglr-info.de/workshopeins.html> heruntergeladen werden. Weitere Workshops werden folgen. Der nächste ist in Düsseldorf in den Räumlichkeiten der CVJM (gegenüber vom Hauptbahnhof) am 20.02.2008 geplant. Weitere Informationen sind unter www.uglr-info.de oder marc.wiemers@grueneliga.de erhältlich.

// Marc Wiemers

Katrin Kusche

Einladung zur Mitgliederversammlung

Liebe Mitglieder
der GRÜNEN LIGA e.V.,
hiermit lade ich Euch im Namen des
Bundessprecherrates der GRÜNEN
LIGA herzlich zur Teilnahme an unse-
rer ordentlichen Mitgliederversamm-
lung 2008 ein. Sie findet am Sonn-
abend, dem 15. März 2008, in **Berlin**
statt, Beginn: 10.00 Uhr, Stimmkar-
tenausgabe 9.45 - 9.55 Uhr. Tagungs-
ort ist der Robert-Havemann-Saal im
Haus der Demokratie und Menschen-
rechte, Greifswalder Straße 4, 10405
Berlin.

Laut Beschluß des Bundessprecherra-
tes hat jeder Regionalverband der
GRÜNEN LIGA 7 Stimmen zur Mitglie-
derversammlung. Jede den Regional-
verband vertretende Person hat eine
Stimme. Stimmübertragung ist nicht
möglich. Wer an der Mitgliederver-
sammlung als Vertreter seines Regio-
nalverbandes/Landesverbandes teil-
nehmen möchte, sollte sich bei sei-

ner Landesgeschäftsstelle melden,
dort werden die Teilnehmerlisten
(siehe unten), die bis zum 20. Febru-
ar ausgefüllt an die Bundesge-
schäftsstelle zurückzuschicken sind,
geführt. Alle anderen Mitglieder des
Bundesverbandes (Einzel-/Gruppen-
mitglieder) haben auf der Mitglieder-
versammlung je eine Stimme und
übermitteln ihre Teilnahmebestäti-
gung bitte bis zum 28. Februar direkt
an die Bundesgeschäftsstelle.

Auf der nächsten Seite findet Ihr die
vorläufige Tagesordnung der Mitglie-
derversammlung. Als fachlicher An-
trag stehen bereits die aktualisierten
Energiegrundsätze auf dem Pro-
gramm, (vgl. Textabdruck im Alliga-
tor 06/07-2007). Über weitere fachli-
che und sonstige Anträge, insbeson-
dere auch über aktualisierte Grund-
sätze der Bundeskontaktstellen, wür-
den wir uns natürlich freuen.
Anträge, die die Bundesgeschäfts-

stelle bis zum 20. Februar erreichen,
werden in die Tagungsmappe, die je-
der Teilnehmer im Vorfeld der Mitglie-
derversammlung erhält, aufgenom-
men und bei rechtzeitiger Vorlage
auch im Februar-/März-Alligator ver-
öffentlicht (Red.-Schluß Mitte Jan.).
Später eingereichte Anträge gehen
den Teilnehmern als Tischvorlage am
Tage der Mitgliederversammlung zu.
Da Anträge auf Satzungsänderungen
mindestens 8 Wochen vor der Mitglie-
derversammlung der Mitgliedschaft
zugänglich gemacht werden müssen,
sollten Antragsteller diese Frist unbe-
dingt beachten und sich mit der Bun-
desgeschäftsstelle wegen des Ver-
sands an die Mitglieder in Verbindung
setzen.

Wir freuen uns über Euer Kommen
und auf interessante Diskussionen.
Weitere Details zur Mitgliederver-
sammlung veröffentlichen wir im
nächsten Alligator Anfang Februar.

Teilnehmer/innenliste zur Mitgliederversammlung am 15. März 2008 in Berlin

Regionalverband			
Lfd. Nr.	Name, Vorname	Anschrift (für Info-Versand)	Übernachtung 14./15.03.2008 ja/nein
1			
2			
3			
4			
5			
6			
7			
Sonstiges (z.B.: es wird Betreuung und Übernachtung für Kinder benötigt)			

Rückgabe der Teilnehmer/innenliste bitte an die Bundesgeschäftsstelle in Berlin bis zum 20.02.2008!

GRÜNE LIGA e.V. – Mitgliederversammlung 2008

Vorläufige Tagesordnung der ordentlichen Mitgliederversammlung der GRÜNEN LIGA e.V. am 15. März 2008 in Berlin

- 1 Begrüßung (Klaus Schlüter)
Festlegung der Moderation (N.N. und N.N.)
Organisatorische Hinweise (Moderatoren)
Ergänzungen und Beschluss der Tagesordnung
- 2 Tätigkeitsbericht des Bundessprecherrates
(Klaus Schlüter)
- 3 Finanzbericht 2007 (Annette Baumann)
Bericht der Revisionskommission (Andreas
Leps/Franziska Paroch)
- 4 Bericht der Schiedskommission (Tilo Wille/
Saskia Gerber/Anja Lehmann/Frank Welskop/
Norbert Wilke)
- 5 Diskussion und Beschlussfassung zu 2, 3 und 4
(Moderatoren)
Abnahme der Jahresrechnung und Entlastung
des Bundessprecherrates, der Revisionskommission
- 6 Berichte der Regionalverbände (Landesgeschäftsführer)
Verleihung und/oder Bestätigung des Status als Regionalverband
- 7 Berichte der Bundeskontaktstellen (Vertreter/innen der BKSt. Wasser, Verkehr und Siedlungsentwicklung,
NRE, Internationale Arbeit, Gesteinsabbau, Umweltbibliotheken, Pflanzenöl)
und der Facharbeitskreise (Vertreter/innen der FAK Ökolandbau u. Tourismus, Energie, Landwirtschaft heute
und morgen)
Verleihung und/oder Bestätigung des Status als Bundeskontaktstelle
- 8 Haushaltsplan 2008 und Beitragsordnung (Annette Baumann)
Begründung der Entwürfe, Diskussion zu den Entwürfen, Beschlußfassung
- 9 Grundlinien der Tätigkeit des Vereins und Satzungsänderung (N.N./Moderatoren)
- Energiegrundsätze (Tilo Wille)
- ... (N.N.)
- 10 Erläuterung des Wahlverfahrens (Moderatoren)
Wahl der Wahlkommission
- 11 Auflistung der Kandidaten für den Vorstand und die Revisionskommission
- 12 Befragung der Kandidaten (Wahlkommission)
- 13 Wahl des Vorstandes und der Revisionskommission
- 14 Bekanntgabe des Wahlergebnisses (Wahlkommission)
- 15 Schlusswort eines Vorstandsmitgliedes



„Ich liebe die Natur und ich möchte daran mitwirken, sie zu bewahren“

Über internationale Umweltarbeit, Umweltbildung und die GL

Kurzprofil: Anke Siegert

Alter: 26

Kinder: keine

Beruf: FÖJ'ler bei der BGSt der GRÜNEN LIGA e.V.

Hobbies: Reisen, Klettern, Musik, Freunde etc.

Lieblings-Reiseziel: bisher: Indonesien mit Irian Jaya, aber da steht noch einiges an...

Lieblings-Pflanze: fast alle Kakteen

Lieblings-Tier: eigentlich alle..., besonders Chukwallas und Meerechsen

Lieblings-Essen: ?

Lieblings-Getränk: ?

Lieblings-Musik: Foo Fighters, A perfect circle, Life of Agony etc.

Lieblings-Film: American History X, Der Freie Wille, Keine Lieder über Liebe etc.

Lieblings-Buch: Traumpfade, Elf Minuten, Der Schwarm, Der Steppenwolf etc.

Traum-Beruf: im Bereich der Umwelterziehung/-bildung, Entwicklungshilfe, Öffentlichkeitsarbeit

Lieblingsspruch: "Der Mensch hat das Netz des Lebens nicht gewebt, er ist nur ein Strang dieses Netzes. Was immer er dem Netz antut, tut er sich selbst an." (Häuptling Seattle)

Was magst Du nicht: Ignoranz und Arroganz

Mitglied der GRÜNEN LIGA (GL) seit: September 2007

Bisherige Posten bei der GL: FÖJ'ler im Bereich Öffentlichkeitsarbeit

Deine Idee gegen die Klimazerstörung: Jeder sollte erst mal bei sich selbst anfangen und sein Bestes dafür

tun "nachhaltig" zu leben (Ökostrom nutzen, Auto öfter oder ganz stehen lassen, Biolebensmittel kaufen und dafür an anderen Ecken sparen – weniger Müll verursachen und so weiter... jeder weiß das, aber nur wenige handeln auch entsprechend). Einen Verband finanziell oder aktiv unterstützen, es muss ja nicht gleich ein Vermögen oder die ganze Freizeit geopfert werden. Wenig zu tun ist immer besser als nichts zu tun! Wenn mehr Menschen so handeln würden, hätten wir schon viel erreicht! Außerdem sollten sich die meisten Menschen der Industrienationen mal Gedanken über ihre Wertevorstellungen machen... da liegt meiner Meinung nach einiges im Argen...

Schönstes Erlebnis bei der GL: dafür bin ich zu kurz hier;)

Fragwürdigstes Erlebnis bei der GL: s.o.

Kurzes Statement zur momentanen Situation des Umwelt- und Naturschutzes in der BRD: Ich denke es geht ein wenig bergauf – die öffentliche Aufmerksamkeit für Umweltthemen ist zurzeit recht hoch und die Menschen begreifen gezwungenermaßen, dass ein Umdenken erforderlich ist, aber es wird immer noch viel zu wenig getan!



Alligator: Was waren die Gründe, Dich umweltpolitisch (z.B. Umweltbildung) zu engagieren?

Anke Siegert: So abgedroschen es klingen mag – ich liebe die Natur und ich möchte daran mitwirken, sie zu bewahren. Meine Mitmenschen sagen sehr oft “wir können da nichts ausrichten, das müssen andere, zum Beispiel die Politiker tun”... ich sehe das anders: “Wenn nicht ich mich dafür einsetzte, wer dann?” Und wenn die Politiker am längeren Hebel sitzen, dann müssen die Verbände ihnen halt mehr Druck machen. Die Verbände aber bestehen auch nur aus Menschen wie Du und ich...! Natürlich bin ich nicht die Einzige, die so denkt. Aber wir sind ganz klar zu wenige! Das ist schade und für mich abstrus, denn ich kenne keinen Menschen, der sich nicht gerne in der Natur aufhält – Wälder, Wiesen, Flüsse, Meere... wenn wir all das zerstören oder verseuchen, woran sollen wir und unsere Kinder uns dann in Zukunft erfreuen – an Landschaften aus Beton und Asphalt – soll “Naturerleben” dann nur noch durchs Fernsehen “stattfinden”? Mit einer Diskussion über das fragwürdige Recht, den Lebensraum von Tieren und Pflanzen zu vernichten und diese dadurch nach und nach auszurotten fang ich lieber gar nicht an...

Alligator: Du hast Biologie studiert und arbeitest nun nach Deinem Studium im FÖJ in der Bundesgeschäftsstelle. Was hat Dich nach Berlin und zum FÖJ bewegt?

Anke Siegert: Berlin ist eine tolle Stadt in der in vielen Bereichen einiges “geht”. In Deutschland war Berlin daher erste Wahl. Das FÖJ mache ich natürlich in erster Linie, weil ich direkt nach dem Studium keine vergleichbare Stelle bekommen hätte. Statt in der Übergangszeit rumzujobben und damit zwar gutes Geld, aber dafür keine nützlichen Erfahrungen zu erlangen, habe ich mich fürs FÖJ entschieden. Das wollte ich dann auch nicht irgendwo, sondern bei einer NGO machen, wo ich Erfahrungen in den Bereichen sammeln kann, die mich für meinen beruflichen Werdegang interessieren.

Alligator: Wie sieht Deine Arbeit in der BGSt aus? Was willst Du dort lernen bzw. welche Projekte der GRÜNEN LIGA interessieren Dich besonders?

Anke Siegert: Ich bin hier vor allem, um Erfahrungen in den Bereichen Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung zu sammeln. Ich kann bei der GL die Strukturen und Möglichkeiten einer NGO

näher kennen lernen und hoffe natürlich, dass mir dieses Engagement auch bei der Jobfindung im nächsten Jahr von Nutzen sein wird. Mein Biologie-Studium habe ich zwar mit einem Schwerpunkt auf ökologische Themen absolviert, aber über die Arbeit für Umweltverbände- und Einrichtungen lernt man dabei leider sehr wenig. Speziell bin ich hier vor allem für die Öffentlichkeitsarbeit über den Internetauftritt verantwortlich und leiste außerdem viel redaktionelle Arbeit. Mich interessiert des Weiteren der Umgang mit Kindern. Ich denke, wir sind verpflichtet, ihr Bewusstsein für die Natur wieder zu wecken und zu unterstützen. Deshalb betreue ich auch die Greenteams und hoffe, dass ich auch bei der GRÜNEN LIGA wieder eine Kindergruppe ins Leben rufen kann. Das wird aber erst im Frühjahr in Anlauf genommen.

Alligator: Du bist langjähriges Greenpeace-Mitglied. Was bewegt Dich zur GRÜNEN LIGA?

Anke Siegert: Eigentlich nur Zufall, aber ich sehe zwischen den ganzen Umwelt-Verbänden keine großen Unterschiede. Im Endeffekt kämpfen sie doch alle für die gleiche Sache. Nur weil unterschiedlich viele Gelder zur Verfügung stehen und verschiedene Methoden gewählt werden, um seine Ziele zu erreichen sind die einen nicht besser oder schlechter als die anderen. Natürlich ist das etwas zu allgemein ausgedrückt, aber hier auf Einzelheiten einzugehen würde wohl den Rahmen des Alligators sprengen...

Alligator: Was unterscheidet für Dich die GRÜNE LIGA von Greenpeace?

Anke Siegert: Die oben genannten Gründe. Ansonsten setzt die GRÜNE LIGA mehr auf die Vernetzung der Verbände. Das finde ich gut.

Alligator: Du betreust die Greenteams, Kids die in Greenpeace aktiv sind. Welche Aktionen führt Ihr aktuell durch und welche Rolle spielst Du dabei?

Anke Siegert: Da ich erst seit September in Berlin bin, fange ich auch gerade erst mit der Betreuung an. Wir wollen gemeinsam an der Demo auf dem Klimaaktionstag (am 8. Dezember) teilnehmen. Die Kinder werden je nach Motivation Aktionen zum Klimawandel durchführen. Wir haben da schon ein paar Ideen, die sind aber noch geheim ;) Die Kinder werden von uns eigentlich wirklich nur betreut, die Ideen und Aktionen sollen selbstständig von den Greenteams er- und ausgearbeitet werden.

Zurzeit läuft eine Aktion die sich “Märchen mit Vattenfall” nennt. Da der Energiekonzern Vattenfall die 18. Berliner Märchentage sponsert, greifen wir das Thema “Märchen” auf und Kinder aus den Greenteams führen den Berliner die Märchen vor, die Vattenfall uns dauernd erzählt – zum Klima, zur Kohle, zur Atomkraft, zu den Erneuerbaren und so weiter.

Alligator: Während Deines Studiums warst Du viel im Ausland. Du hast z.B. vier Monate auf den Philippinen in einem Regenwaldprojekt mitgewirkt. Gibt es dort Hoffnung für den Erhalt des Regenwaldes?

Anke Siegert: Leider sind mittlerweile weniger als 17 Prozent des ursprünglichen Regenwaldes der Philippinen erhalten. Und für diesen Rest müssen wir kämpfen. Das PESCP (Philippine Endemic Species Conservation Project d. Zool. Ges. Frankfurt), für das ich dort



gearbeitet habe, versucht, wenigstens die Wälder auf der Insel Panay zu erhalten, indem es die Bevölkerung aufklärt und Alternativen zum Raubbau der Wälder schafft. Außerdem wurden im Waldgebiet um die Forschungsstation, auf der auch ich gelebt habe, schon viele neue Arten entdeckt, was zeigt, wie dringlich der Erhalt dieser Wälder ist. Die Philippinen halten den Weltrekord an Biodiversität, beurteilt nach der Anzahl Endemiten/Fläche. Wir sollten nicht zulassen, dass etwas zerstört wird, was noch nicht einmal entdeckt wurde. Nicht nur ökologisch, sondern auch ökonomisch betrachtet kann das verheerend sein. Ich habe immer Probleme zu verstehen, wie der “intelligente Mensch” so schrecklich kurzsichtig sein kann.

Alligator: Wie sah Deine praktische Arbeit vor Ort aus? Wie arbeitet die ansässige Bevölkerung mit bzw. wie bewertet sie Eure Arbeit?

Anke Siegert: Ich selbst habe dort, gemäß meinem Studium, vor allem Forschung betrieben. Ich habe mit Arthropoden (dazu gehören zum Beispiel Insekten und Spinnentiere) und mit Gekkos gearbeitet. Die Organisation unterhält neben der Forschungsstation ein Büro, von dem aus Aufklärungsarbeit geleistet und direkt gegen illegale Holzfällungen vorgegangen wird. So pa-



trouillieren zum Beispiel "Forest Ranger" regelmäßig durch die Wälder, stellen Holzfäller und konfiszieren Ketten-sägen. Damit macht man sich natürlich keine Freunde. Für die Menschen dort kann die Existenz vom Verkauf eines Baum abhängen. Sie sehen nur nicht, dass sie mit der Regenwaldzerstörung die Existenz ihrer Kinder und damit der zukünftigen Generationen zerstören. Der Wald dient als Wasserspeicher für Trinkwasser und Bewässerung; ohne Wald rauscht der Regen zu Tal und ist dann nicht mehr nutzbar. Die "Educators" der NGO ziehen durch die Dörfer, klären die Menschen über die Bedeutung der Wälder auf und versorgen sie mit Stecklingen von Obst- und Naturwald-bäumen zur Wiederaufforstung, Hühnern u. a. Haustieren etc., damit sie längerfristig gesehen von deren Zucht und Verkauf/ Verzehr leben können und keinen Raubbau betreiben müssen.

Die Reaktionen der Bevölkerung waren zweigeteilt. Die einen unterstützten uns durch Wort und Tat, lobten mich für mein Engagement und bedankten sich dafür, dass ich für "ihre Wälder" kämpfe, die anderen sahen sich davon bedroht und reagierten entsprechend. Negative Reaktionen bleiben nun mal nicht aus. Ich denke aber nicht, dass man es den Menschen verübeln kann, und die positiven Reaktionen überwiegen zum Glück...

Alligator: Kannst Du Dir vorstellen, so ein Projekt hauptberuflich zu leiten? Was würdest Du dann anders machen?

Anke Siegert: Ja, das würde ich sogar sehr gerne machen. Ich denke, dass dort im Rahmen des Möglichen eine sehr gute Arbeit geleistet wird, würde also, aus der Sicht, die ich dort auf die Dinge bekam, nichts verbessern. Es wäre schon toll, wenn man das so weiterführen könnte. Zur Leitung eines so großen Projektes fehlt es mir aber natürlich noch an Erfahrung.

Alligator: Du warst sechs Monate in Neuseeland, um im Rahmen Deiner Diplomarbeit im Fach Meeresökologie die Effekte von Umweltstress auf Makroalgen zu erforschen. Zu welchen Ergebnissen bist Du gekommen?

Anke Siegert: Um den Rahmen hier nicht zu sprengen, sage ich es mal recht allgemein: Ich habe die Effekte von Lichtmangelstress auf die (chemische) Verteidigungsfähigkeit von Makroalgen gegen Fraß und Auswuchs untersucht. Die statistische Auswertung meiner Ergebnisse zeigte keine direkte Verminderung der Verteidigungsfähigkeit mit zunehmendem Lichtmangelstress. Schaut man sich allerdings die graphische Auftragung dieser Daten an, so lassen sich klare Muster und Trends erkennen, die für eine enorme Variabilität der Reaktionen sprechen. Die Algen scheinen die noch verfügbaren Ressourcen umzudisponieren und erfahren dadurch bei zunehmendem Lichtmangel Einbußen in ihrer Fitness, also der Fähigkeit, einen Genbeitrag in die nächste Generation zu leisten. Auf diesem Forschungsgebiet bedarf es noch weitreichender Vertiefungen!

Alligator: Welche ökologischen Bedingungen hast Du in Neuseeland vorgefunden? Ist es dort so traumhaft wie es im Film "Herr der Ringe" zu sein scheint?

Anke Siegert: Generell: ja! Neuseeland ist landschaftlich ein wunderschönes Land, das besonders durch seine mari-

nen Schutzgebiete stolz auf sich sein kann. Aber auch hier gibt es natürlich Einschränkungen. So schön die scheinbar endlosen Grünflächen auch sein mögen, muss man doch bedenken, dass sie vor Ankunft der Siedler mit Urwäldern bedeckt waren, die zu Gunsten der Vieh- und Weidewirtschaft abgeholzt wurden. Von den Urwäldern ist auch hier nicht mehr all zuviel übrig.

Alligator: Wie ist die Umstellung von Neuseeland und den Philippinen nach Deutschland? Wenn Du die jeweiligen Umweltbewegungen miteinander vergleichst, zu welchen Schlüssen kommst Du?

Anke Siegert: Ich bin kein Experte, sehe aber zwischen Deutschland und Neuseeland viele Parallelen, wenn Neuseeland auch erst seit kurzem erkannt hat, dass es seine "einmalige" Natur schützen muss. Es ist unglaublich, wie viele Arten in den letzten Jahrhunderten durch Achtlosigkeit eingeschleppt bzw. ausgerottet wurden. Der Vergleich Philippinen-Deutschland sieht natürlich drastischer aus. Die Philippinen gehören zu den Entwicklungsländern. Leider haben die Menschen dort andere Sorgen, als ihre Umwelt zu schonen. Das illegale Fällen eines Baumes kann einer Familie für einige Zeit den Lebensunterhalt sichern. Dass dieser hinfällig ist, wenn die Trinkwasserversorgung zusammenbricht oder die abgeholzten Hänge durch Erdrutsche ganze Dörfer begraben und Familien töten, bedenken sie dabei natürlich nicht. Wieso auch? Wenn ich gucken müsste, wie ich die Woche überlebe, wäre mir wohl auch egal, was nächsten Monat ansteht. Hier bedarf es viel Unterstützung von den Menschen, denen es besser geht. Wir müssen die Menschen aufklären und langfristige Alternativen zum Raubbau etc. schaffen. Das PESCP und viele andere NGO's versuchen sich bereits darin, aber ohne eine breit angelegte Unterstützung können diese Verbände nur wenig ausrichten.

Alligator: Was kann die GRÜNE LIGA von Greenpeace lernen und umgekehrt?

Anke Siegert: Ich denke das Tolle an der GRÜNEN LIGA ist, dass sie sich als "Netzwerk" versteht. Greenpeace hat es nicht unbedingt "nötig", sich mit anderen Verbänden zusammen zu schließen, die ökologische Bewegung/die Projekte zum Natur- und Umweltschutz würden aber bestimmt davon profitieren, wenn man generell und nicht nur hin und wieder zusammenarbeiten würde. Wenn wir alle stärker vernetzt wären und ge-

meinsam für unsere Interessen eintreten würden, könnte viel mehr erreicht werden. Aber dies ist und bleibt wohl leider Utopie.

Alligator: Du warst auch im indonesischen West-Papua und bist durch die Siedlungen der indigenen Papua-Stämme gewandert. Wie haben diese auf Dich reagiert und wie hast Du Dich, umgeben von dieser steinzeitnahen Kultur gefühlt?

Anke Siegert: Ich war in erster Linie sehr beeindruckt. Die „Ältesten“ dieser Stämme haben es bis zur heutigen Zeit geschafft, ihre Kultur zu wahren und sich dem „Fortschritt“ durch Strom- und Wasserleitungen und all den damit verbundenen Konsumgütern zu entziehen. Leider ist auch diese Kultur vom „Aussterben“ bedroht. Durch die Missionare wurden viele von ihnen zum Christentum „bekehrt“ und da die Kinder nun auch in die indonesischen Schulen gehen, lernen sie immer mehr „westliche“ Werte kennen. Sie tragen westliche Kleidung und möchten das traditionelle Leben ihrer Eltern oder besser gesagt Großeltern nicht fortführen. Viele zieht es in die Stadt, von der sie sich ein besseres Leben versprechen. Die „Alten“ haben mir und meinem Partner (über einen Übersetzer) erzählt, dass sie der Zukunft mit Angst entgegensehen, da sie merken, dass mit ihnen auch ihre Traditionen sterben werden.

Sie baten uns darum, in Deutschland zu erzählen, wie schön es bei ihnen ist, damit mehr Touristen nach West-Papua kommen. Dieser Wunsch liegt natürlich darin begründet, dass sie sich von „uns“ finanzielle Unterstützung erhoffen, indem wir ihre handgemachten Alltagsgegenstände als Souvenir kaufen und sie als Guide/ Übersetzer oder Träger/ Koch für Wanderungen/ Kontaktschließungen mit den Dorfeinwohnern bezahlen. Sie versprechen sich durch diese Einnahmequelle wohl, dass weniger junge Menschen in die Stadt abwandern und sich stattdessen wieder ihren Traditionen widmen. Leider herrscht hierbei immer die Gefahr, dass diese am Ende nur noch für die Touristen „dargeboten“ werden. Ich schätze mich glücklich, dass ich die Traditionen der Papuas „ungestellt“ kennen lernen durfte, weiß aber nicht so recht, was besser für diese Menschen ist... – dass die Kultur ohne Touristen ganz verloren geht oder mit Touristen erhalten bleibt, aber „vermarktet“ wird...!?

Alligator: Was hältst Du von dem Be-

griff „Klimazerstörung“ im Gegensatz zu „Klimawandel“ oder „Klimaveränderung“?

Anke Siegert: Das Klima kann man nicht zerstören. Aber wir „verändern“ es auf unnatürliche Weise und das wird „Zerstörungen“ durch Stürme, Fluten, Desertifikation etc. mit sich bringen.

Alligator: Bekommen wir es „in den Griff“, mit dem Klima?

Anke Siegert: Ich weiß nicht – wenn es nach mir ginge, würden wir es auf längere Sicht bestimmt schaffen. Aber es geht nicht nach mir, sondern nach uns allen – da kann man nur hoffen, dass sich was tut!

Alligator: Wenn Du 100 Mio. Euro und 20 gutbezahlte Stellen für den Umweltschutz hättest, wofür würdest Du sie zur Verfügung stellen?

Anke Siegert: Ich würde eine NGO gründen und alles besser machen;)

Alligator: Wie stehst Du zu Spiritualität? Braucht die Umweltbewegung mehr davon?

Anke Siegert: Bestimmt, aber ich würde mir nicht anmaßen, hier darüber Urteile zu fällen. Spiritualität kann man unglaublich weit fassen. Ich persönlich denke, Ansätze, wie zum Beispiel die Beseelung der Natur im Sinne des Animismus und das Streben nach einem guten Karma im Sinne des Buddhismus könnten uns wieder zu mehr Verbundenheit mit der Natur und unserer Umwelt leiten. Diese Verbundenheit ist meiner Meinung nach wiederum Voraussetzung für ein Umdenken und die Bereitschaft, für den Erhalt der Natur auf materielle Werte zu verzichten, die wir ohnehin überbewerten und die uns nicht im Ansatz das geben können, was uns die Natur gäbe, ließen wir sie nur wieder an uns „heran“.

Alligator: Wie treibt man Dich zur Verzweiflung?

Anke Siegert: Ich verzweifle vor allem an der Unbedachtheit und Kurzsichtigkeit der meisten Menschen. Wenn ich mir angucke, was auf der Welt alles „falsch“ läuft, was Menschen sich und der Natur jeden Tag aufs Neue antun... – für Öl, für Geld, für Macht, durch die niemand glücklich wird, dann muss ich aufpassen, dass ich daran nicht verzweifele...

Alligator: Noch was Aktuelles: Was soll aus Knut werden? Was hältst du von Tempo 130 auf Autobahnen? Sind Männer mit Vollbärten sexy?

Anke Siegert: Ich sehe das Halten von Tieren in Gefangenschaft generell sehr kritisch. Aber Knut und andere Zootiere vermitteln Menschen und vor allem Kindern, auf direkte Weise ein Gefühl dafür, dass diese Tiere was Tolles sind und wir ihre Lebensräume nicht einfach vernichten dürfen. Knut muss wohl bleiben, wo er ist, er würde in Freiheit ja nicht überleben. Aber vielleicht erinnern sich die Menschen durch ihn und den Hipe, den es um ihn gab, hin und wieder daran, dass wir seinen Lebens-



raum nicht abschmelzen lassen sollten...!

Tempo 130: Aufgrund des stark verminderten CO₂-Ausstoßes halte ich es für eine gute Sache, aber den meisten Deutschen wird es wohl ein Dorn im Auge sein...!

Vollbärtige Männer: es mag Ausnahmen geben, aber generell würde ich mal „Nein“ sagen;)

Alligator: Wie bringt man Dich zum lachen?

Anke Siegert: Ziemlich leicht;)

Alligator: Wann ist ein Tag für Dich ein schöner Tag gewesen?

Anke Siegert: Wenn er nicht in einer halben Katastrophe geendet ist;)

Das Interview führte Oliver C. Pfannenstiel, Red. Alligator

Annette Baumann

Nicht Blümchen schützen – Lebensgrundlagen erhalten...!

Über eine Naturschutzkonferenz im Nordkaukasus



... so hätte auch das Motto der größten Naturschutzkonferenz des Nordkaukasus seit dem Ende der Sowjetunion lauten können. Vom 22. bis 25. Oktober 2007 fand in Maikop, der Hauptstadt Adygeas*, die zweite internationale Konferenz mit dem Titel "Perspektiven der Entwicklung der Schutzgebiete im Nordkaukasus und ihre Rolle für einen nachhaltigen Tourismus" statt.

Organisiert wurde die Konferenz vom Naturschutzbund Deutschland (NABU) in Kooperation mit der Staatlichen Technologischen Universität Maikop, dem staatlichen Kaukasischen Biosphärenzapovednik, der Internationalen Sozial-Ökologischen Union und der GRÜNEN LIGA. Schirmherr war Cem Özdemir, MdEP und Außenpolitischer Sprecher der Grünen/EFA im Europaparlament.

Mehr als 120 Teilnehmer unter anderem aus Russland, Armenien, Adygea, Dagestan und Deutschland diskutierten über Perspektiven für die Schutzgebiete des Nordkaukasus, Pläne zur wirtschaftlichen Erschließung und potentielle Gefahren für die Natur und die Rolle des Tourismus für eine nachhaltige Entwicklung der Region und tauschten ihre Erfahrungen aus. Im Anschluss fanden Exkursionen zum Hochplateau Lagonaki im Weltnaturerbegebiet und nach Dagestan in das Samur-Delta statt.

Die Region beeindruckt nicht nur durch die großräumige Hochgebirgslandschaft mit schneebedeckten Gipfeln und glasklaren Bergflüssen sondern insbesondere durch ihre Artenvielfalt. Mehrere hundert Kilometer abseits von den bekannten Krisenregionen des Kaukasus befindet sich in seinem westlichen Teil ein Naturparadies. Die Gebirgswelt des Westkaukasus gehört zu den weltweit schützenswerten Naturreichtümern und wurde 1999 von der UNESCO als Weltnaturerbe anerkannt. Das Weltnaturerbegebiet steht seit über hundert Jahren unter strengem Naturschutz und repräsentiert fast alle Ökosystemtypen des Großen Kaukasus. Zur Zeit ist die Region in den Blickpunkt der Öffentlichkeit gerückt, da in den benachbarten Gebieten die Sportstätten für die Olympischen Winterspiele 2014 gebaut werden. Dadurch ist das Ökosystem akut bedroht. Die für Olympia geplanten Bauten und ihre spätere Weiternutzung zerstören natürliche Ökosysteme und erhöhen den Nutzungsdruck auf das benachbarte Schutzgebiet.

Im Westkaukasus können sich Tier- und Pflanzenwelt völlig ungestört entwickeln. Bereits 1888 wies der russische Zar in dem heutigen Schutzgebiet ein Jagdschutzgebiet aus. 1924 wurde dann zum „Erhalt der Gebirgswälder und des alpinen Gürtels mit den dort vorkommenden seltenen Tieren und Pflanzen für Forschungs- sowie kulturelle und bil-

dende Aufgaben in untastbarer Form“ das Staatliche Kaukasische Biosphärenzapovedniks gegründet. Dieses bildet auch den Kern des Welterbegebietes. Auf der 280 335 Hektar großen, unzerschnittenen Fläche leben 74 Säugetier- und 246 Vogelarten. Von den Tier- als auch von den circa 4000 Pflanzenarten gehören viele zu den endemischen Arten des Kaukasus oder sogar des Westkaukasus beziehungsweise sind Tertiärrelikte. Außerdem ist das Weltnaturerbegebiet das letzte Rückzugsgebiet für bedrohte Großsäugerarten mit ausreichender Größe, um reproduktionsfähige Populationen zu erhalten.

Wichtige Aufgaben des Staatlichen Kaukasischen Biosphärenzapovedniks sind seit wenigen Jahren die Bereiche Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung. Leider existieren trotz vielfältiger Bemühungen noch zu wenige Synergien zwischen dem Naturreservat und den umgebenden Bereichen. Daher kommt es immer wieder zu Konflikten. Neben Wilderei, Straßenbau und unkontrolliertem Holzeinschlag ist man auch mit einem verstärkten Touristenaufkommen konfrontiert. Die Entwicklung der Tourismusindustrie gefährdet zunehmend die biologische und landschaftliche Vielfalt der Region, trägt allerdings auch zur Verbesserung der wirtschaftlichen und politischen Situation der strukturschwachen Bergregion bei.

Auf der einen Seite steht die Gefahr, dass der Kaukasische Bergwisent zum zweiten Mal ausgerottet wird und Edelhirsche, Braunbären und Westkaukasische Steinböcke immer stärker gefährdet sind. Auf der anderen Seite besteht die Chance für eine stabile Entwicklung der Region. Zukünftig geht es vor allem darum, eine naturschonende und in der Bevölkerung akzeptierte Entwicklung zu gestalten. Erste Schritte wie zum Beispiel die Ausweisung eines Naturparks sind schon getan. Er soll die Grundlage für gemeinsames Handeln bieten. Seine

breite Akzeptanz in der Bevölkerung und den Verwaltungen wird als entscheidender Grundstein angesehen. Ohne diesen würde die Ausweisung zwar für den Naturschutz relevant sein, letztendlich jedoch ein oberflächliches Vehikel bleiben, das den Rückhalt in der Bevölkerung und damit reale Entwicklungschancen entbehrt.

Die Konferenz widmete sich dieser voranschreitenden Verschlechterung des Naturzustandes im Nordkaukasus. Dabei wurde in vielen Vorträgen auch unterstrichen, dass eine nachhaltige Entwicklung einer Region ohne den Schutz der einzigartigen Naturkomplexe und eine harmonische Verbindung von Nutzung und Schutz nicht möglich ist. Die Konferenzteilnehmer appellierten in der verabschiedeten Resolution an die Regierung der Russischen Föderation und ihrer regionalen und lokalen Untergliederungen sowie an alle anderen Akteure aus Gesellschaft und Wirtschaft darauf zu achten, alle Interessen bei der Verwirklichung von wirtschaftlichen Vorhaben, die Verfassung Russlands und internationale Abkommen, das Menschenrecht auf eine saubere Umwelt und die Prinzipien von Toleranz und Zusammenarbeit zu berücksichtigen. Die Resolution umfasst einen sehr detaillierten Forderungskatalog und eine genaue

Aufgabenverteilung hinsichtlich der Gestaltung einer Entwicklung der Region. Das wertvolle Naturpotenzial wird als Garant für Entwicklung gesehen, dass daher besonderen Respekt verlangt. Es geht nicht (mehr) darum, beeindruckende Tiere und seltene Pflanzen zu schützen, sondern Lebensgrundlagen zu erhalten. Somit hat man nicht nur regionale sondern auch globale Verantwortung.

Auch die Bedeutung der jahrelangen deutsch - russischen Zusammenarbeit wurden als sehr wichtig eingeschätzt und eine Fortsetzung für sinnvoll und notwendig erachtet.

Insbesondere vor dem Hintergrund der Olympischen Spiele in Sotschi wünscht man sich internationale Unterstützung und Öffentlichkeit, um so wirkungsvoller auf die Einhaltung von Standards zu dringen und die sensiblen Ökosysteme des Schutzgebietes nicht dem olympischen Gedanken zu opfern.

Die Konferenz machte deutlich, dass die theoretischen Grundlagen gut formuliert sind, dass es einmal mehr darum geht, wie diese mit Leben erfüllt werden, und dass Naturschutz von den Menschen mitgetragen werden muss. Es bleibt zu hoffen, dass dieses in Adygea gelingt.

// Annette Baumann

Die Autorin ist Leiterin Bundeskontaktstelle Internationales der GRÜNEN LIGA.

Anmerkungen

* Die Republik Adygea ist aus einem kleinen autonomen Gebiet in der Region Krasnodar hervorgegangen und erlangte 1991 seine Souveränität und gehört nach Unterzeichnung eines föderativen Vertrages zu Russischen Föderation. Die Bezeichnung der Republik kommt von dem ursprünglich hier lebenden Volk der Adygen hierzulande besser bekannt als Tscherkessen.

**Der Arbeitskreis wird seit 1995 durch die GRÜNE LIGA und den NABU (Naturschutzbund Deutschland e.V.) unterstützt und engagiert sich für die Umsetzung einer nachhaltigen Entwicklung im Norden des Staatlichen Kaukasischen Schutzgebietes in der Republik Adygea. Russische und deutsche Umweltschutzorganisationen und Wissenschaftler arbeiten zusammen, um für die Siedlungsgebiete am Rand des Staatlichen Kaukasischen Schutzgebietes ein nachhaltiges Entwicklungskonzept auszuarbeiten und so Schritt für Schritt gemeinsam mit den Verwaltungen vor Ort nachhaltige Wege zu beschreiten. Themen der Kooperation sind u.a. Umweltbildung, Ökotourismus, Wisentschutz und Erhalt der Nordmantannenwälder.

Katrin Kusche

Mitgliedschaft macht unabhängig

Artikel für alle Alligator-Leser, die noch kein GRÜNE LIGA-Mitglied sind

Die GRÜNE LIGA hat seit ihrem Bestehen immer auf die **Aktiven** im Natur- und Umweltschutz gezählt, besonders auf die Gruppen, auf die Mitgliedschaft haben wir selten geschaut. Wir **MACHEN**, wir sind **AKTIV**. Verschämt verstaubten die Aufnahmeanträge und Mitgliedsausweise. Daß sich diese Auffassung rächt, zeichnet sich seit einiger Zeit ab, spätestens immer dann, wenn von offizieller Seite die Mitgliedszahlen abgefragt wurden oder Geld für nicht förderfähige Aktionen gebraucht wurde. Wieviel zählt eine Mitgliedsgruppe? Die GRÜNE LIGA ist ein Netzwerk, hat auf Gruppen gesetzt. Einzelmitglieder gab es immer schon, al-

lerdings viel weniger als in anderen Verbänden. Aber: Einzelmitglieder sind eine entscheidende Basis, auch finanziell - wenn man ohne Fördergeldern agieren will bzw. muß.

Der Bundesverband hat formal darauf reagiert, seit einigen Jahren ist nicht nur die Mitgliedschaft auch von Einzelpersonen beim Bundesverband wieder gewünscht, sondern darüber hinaus auch eine Fördermitgliedschaft möglich, besonders für die, die nicht ganz so aktiv mitmachen wollen, die bundesweite Arbeit aber unterstützen möchten.

Ohne Eigenmittel (Mitgliedsbeiträge und Spenden) geht NICHTS, ist keine unabhängige Umweltarbeit möglich.

Daher: **MITGLIED WERDEN - JETZT!**

Wer die **bundesweite Arbeit** der GRÜNEN LIGA wichtig findet, sollte sie durch seine Mitgliedschaft im Bundesverband GRÜNE LIGA stärken. Außerdem, wer in Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt wohnt, wo es zur Zeit keine Landesverbände mehr gibt und wir als Bundesverband die Arbeit der Aktiven unterstützen, der sollte - wie es bereits einige der ehemaligen Mitglieder getan haben - sich im Bundesverband als Mitglied engagieren.

Anbei finden Sie eine Karte, die Sie zur Beantragung Ihrer Mitgliedschaft ausfüllen können. Falls Sie bereits Mitglied sind, geben Sie sie bitte weiter.

Für Rückfragen zum Thema Mitgliedschaft steht Ihnen die Bundesgeschäftsführerin Katrin Kusche telefonisch unter 030/204 47 45 zur Verfügung.

Ratgeber Jobben für Natur und Umwelt

Lust auf einen Job oder eine Praktikumsstelle im Ausland? Der Ratgeber „Jobben für Natur und Umwelt“ der NAJU (Naturschutzjugend im NABU) hilft bei der Suche nach Stellen in Europa und Übersee. Einleitend werden allgemeine Hinweise zu Bewerbung, Finanzierung, persönlichen Voraussetzungen, Qualifikationen sowie viele Tipps zur Organisation gegeben. Der Hauptteil des Buches konzentriert sich auf die Vorstellung verschiedenster Stellen im In- und Ausland, die nach Themenbereichen untergliedert sind. So findet man, je nach persönlichem Interesse zum Beispiel Stellen im Bereich der Umweltpädagogik, der Forschung, der ökologischen Landwirtschaft oder Bürojobs, bei denen man sich für die Natur- und Umwelt einsetzen kann. Des Weiteren werden Workcamps und Expeditionen vorgestellt, die nach Ländern untergliedert sind. Für jede Stelle werden neben einer kurzen Beschreibung der dahinterstehenden Organisation sowie dem Aufgabenbereich des Praktikanten, die Kontaktadresse, Anforderungen, Dauer der Beschäftigung sowie die Entlohnung bzw. die entstehenden Kosten (Vermittlungsgebühr, Kost & Logis etc.) angegeben. Ergänzt werden die Beschreibungen einiger Stellen durch Erfahrungsberichte ehemaliger Praktikanten. Alles in allem handelt es sich um einen sehr praktischen und übersichtlichen Ratgeber für Schüler, Studenten und alle anderen, die sich für den Umwelt- und Naturschutz einsetzen möchten. Jobben für Natur und Umwelt von Monika Frank, Oliver Kopitzke, Frank Seidel kartonierter Einband, 288 Seiten, 5. Auflage, ISBN: 978-3-86040-053-3, Erschienen bei: Interconnections Verlag, Preis 15,90 Euro. // Anke Siegert

Das NGO-Handbuch vom Greenpeace-Magazin

Wo können Sie sich für den Schutz der Wale und Delfine einsetzen, wer bemüht sich um die Rettung der Zahnradtomate und was verbirgt sich hinter Kürzeln wie BUKO, DANTE oder 22september.ch? In diesem fundierten Nachschlagewerk von Greenpeace finden Sie allerlei Antworten rund um das Thema NGO (Non Governmental Organisation). Das kompakte Handbuch gibt kurze Übersichten mit Tätigkeitsbeschreibung sowie Kontaktadressen von mehr als 400 NGOs aus Deutschland, Österreich, Luxemburg und der Schweiz. Es ist in drei Themenbereiche gegliedert: Umwelt, Natur und Tiere, Menschenrechte, Demokratie, Soziales und Gesundheit sowie Frieden und Abrüstung.

Gebunden mit Leseband, Fadenheftung. 496 Seiten auf 100% Recyclingpapier. Format 120 x 180 mm, ISBN 978-3-9811689-0-7, Preis 24,50 Euro. // Anke Siegert



Software Der Duden Korrektor 4.0

Wer viele Texte schreiben muss, ist auf ihn angewiesen. Denn die Word-Rechtschreibprüfung weist eklatante Lücken auf. Es gibt ihn für Open Office (Linux openSUSE 10.2 und Linux Ubuntu 6.06.1) und für MS Office und Works (ab Windows 2000 und Mac OSX). Inzwischen ist die Version 4.0 erschienen. Er benötigt mind. 150 MB bzw. 320 MB (Plus) verfügbaren Festplattenspeicherplatz und mind. 512 MB RAM. Während die zweite Auflage noch halbwegs schnell auf jedem zeitgemäßen Rechner lief, verursachte die Version 3.0 am laufenden Band Systemabstürze. Sie beanspruchte selbst auf schnellen Rechnern viele Ressourcen, so dass man problemlos nebenbei im Duden-Buch nachschlagen konnte.

Mit der Version 4.0 hat sich einiges geändert. Der selbe Rechner (inzwischen drei Jahre alt), den die Vorgängerversion lahmlegte, arbeitet nun fließend mit dem Duden Korrektor 4.0. Er prüft Rechtschreibung und Grammatik.

Zeitgemäße PCs korrigieren damit demzufolge noch schneller. Es macht richtig Spaß, mit ihm Fehler zu jagen und auszumerzen.

Es gibt ihn als „normale“ Version 4.0 für 19,95 Euro und in der Version 4.0 Plus für 49,95 Euro. Letztere beinhaltet zahlreiche Nachschlage-Wörterbücher. Außerdem können mit ihr mehrere Dokumente nacheinander geprüft werden. Zudem gibt es den Duden-Korrektor für Adobe Indesign, Adobe FrameMaker, Star Office, etc. Mehr Infos hierzu unter: www.duden.de

Duden Korrektor 4.0

ISBN: 978-3-411-06655-1

Duden Korrektor 4.0 Plus

ISBN: 978-3-411-06627-8

// Oliver C. Pfannenstiel

Neues von der GRÜNEN LIGA Berlin e.V.

Landesmitgliederversammlung der GRÜNEN LIGA Berlin e.V. wählt Landessprecherrat und als Schwerpunktthema des Jahres 2008 Biodiversität

Die GRÜNE LIGA Berlin hat in ihrer Landesmitgliederversammlung am Freitag, dem 16. November 2007, ihren Vorstand gewählt und die Schwerpunkte für das Jahr 2008 festgelegt. Bestätigt im Amt wurde als Landesvorsitzender Leif Miller. Neuer stellvertretender Landesvorsitzender ist Dr. Torsten Ehrke, der zusammen mit Schatzmeister Stefan Zwoll das Vorstandsteam komplettiert. Als Schwerpunkte für 2008 wurden im Jahr der UN- Naturschutzkonferenz (Mai 2008 in Bonn) die Themen Biodiversität und Artenvielfalt festgelegt. Die GRÜNE LIGA Berlin widmet sich diesem Thema auch mit einem Projekt: Einem bundesweiten Wettbewerb zur biologischen Vielfalt vor der Schulhaustür - dem SCHULHOFDSCHUNGEL, denn Artenvielfalt gibt es nicht nur im Regenwald oder im Korallenriff, sie beginnt bereits vor der eigenen Haustür. Der Startschuss für den Schulwettbewerb fällt am 8. Februar - 100 Tage vor der Vertragsstaatenkonferenz. Schulen können sich bereits jetzt unter www.schulhofdschungel.de informieren. Auch das Umweltfestival am Brandenburger Tor, das 2008 am 1. Juni stattfindet, wird sich dem Thema Biodiversität widmen und die aktuellen Ergebnisse der UN-Konferenz frisch und zum Anfassen dem Publikum präsentieren.

// Karen Thormeyer, GRÜNE LIGA Berlin, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Was noch?

Aspekte der WRRL-Umsetzung in der Region Berlin/Brandenburg

11.12.07: 9.30 - 17 Uhr im Berliner Haus der Demokratie und Menschenrechte. Das Seminar der GRÜNEN LIGA steht im Zeichen der am 22. Dezember 2007 beginnenden zweiten Phase der Öffentlichkeitsbeteiligung der EG-Wasserrahmenrichtlinie.

Neujahrswanderung FreieHeide

1. Januar 2008: Neujahrswanderung in Schweinrich 14 Uhr.

Umgebungs-lärmrichtlinie - Eine Chance für eine leisere Stadt oder nur verlorene Zeit?

Seminare der GRÜNEN LIGA in Düsseldorf (20.2.2008, vgl. beiliegendes Programm) und in Hamburg (Ende Februar/Anfang März). Weitere Informationen siehe auch unter www.uglr-info.de.

Weihnachtsüberraschungspaket

Wir haben für Sie 3 optionale Weihnachtsüberraschungspakete zusammengestellt. Jedes Paket kostet 20 Euro, inklusive Versand an die Adresse des Beschenkten (innerhalb Deutschlands). Bestellungen über die Bundesgeschäftsstelle: bundesverband@grueneliga.de, Telefon: 030/2044745

Weihnachtsüberraschungspaket Nr. 1: Schwerpunkt: Umwelterziehung/ Arbeiten mit Kindern/ Umweltbibliotheken

1 Alligator-Filzpuppe, 1 Aufkleber der GRÜNEN LIGA, 2 Luftballons mit GRÜNE LIGA-Logo, 1 Informationsheft zur Umwelterziehung: "Umwelterziehung - Man lernt nie aus", 1 Umweltbibliotheken-Wegweiser, 2 Salben nach Wahl (Beinwell, Ringelblume oder Johanniskraut). Sowie eine bunte Zusammenstellung von Broschüren aus unserem Archiv!

Weihnachtsüberraschungspaket Nr. 2: Schwerpunkt: Zukunft der Umweltbewegung

1 Stofftasche mit GRÜNE LIGA-Logo, 1 Aufkleber der GRÜNEN LIGA, 1 Broschüre "Die Zukunft der Umweltbewegung", 2 Salben nach Wahl (Beinwell, Ringelblume oder Johanniskraut). Sowie eine bunte Zusammenstellung von Broschüren aus unserem Archiv!

Weihnachtsüberraschungspaket Nr. 3: Schwerpunkt: Nachhaltige Regionalentwicklung & Wasser

1 Stofftasche mit GRÜNE LIGA-Logo, 1 Aufkleber der GRÜNEN LIGA, 1 Broschüre "Nachhaltige Regionalentwicklung", 1 Infoheft zum Thema "Wasser", 2 Salben nach Wahl (Beinwell, Ringelblume oder Johanniskraut). Sowie eine bunte Zusammenstellung von Broschüren aus unserem Archiv!

Plakat A2: "An alle Stromverbraucher: Was weg ist ist weg." Als die Lacomaer Grünligisten eine Ausstellung über künstlerische Braunkohlenkritik in der DDR- und Wendezeit zusammenstellten, fiel ihnen die Genialität und Zeitlosigkeit dieses Plakates auf. Grund genug, es nachdrucken zu lassen, damit es eine ganze Generation später erneut Verbreitung findet und Denkanstöße gibt. Das Plakat (früher 15 Mark der DDR) kann für 2,-Euro + Porto (Achtung gefaltet: Porto 1,45, Rollenversand wird teurer, bitte Versandform angeben) in der GRÜNEN LIGA Bundesgeschäftsstelle erworben werden.



Termine

Bundessprecherrat

1. Februar 2008 ab 10.00 Uhr in der Bundesgeschäftsstelle der GRÜNEN LIGA, Haus der Demokratie und Menschenrechte, Greifswalder Straße 4, 10405 Berlin, Vorderhaus 2. OG, Sitzungsraum

GRÜNE LIGA Mitgliederversammlung

Samstag, den 15. März 2008, 10.00 Uhr
Haus der Demokratie und Menschenrechte, Greifswalder Straße 4, 10405 Berlin, Saal. Näheres siehe Alligator S. 6 f. bzw. bei der Bundesgeschäftsstelle erfragen.

Markt

Bei der GRÜNE LIGA Bundesgeschäftsstelle zu beziehen:

Die Zukunft der Umweltbewegung. (2. Auflage), Analysen und Strategien in 10 Interviews. 58 Seiten A 5, Für 12,00 Euro zzgl. Porto

Umweltbibliotheken-Wegweiser (2. Auflage)
Für 6,54 Euro zzgl. Porto

Broschüre „Wasser“: 2,50 Euro zzgl. Porto

Broschüre „Nachhaltige Regionalentwicklung“: Für 10,12 Euro zzgl. Porto

Broschüre „Umweltschutz und Neue Medien“
Für 3,35 Euro zzgl. Porto

Stoffbeutel 42x37 cm, kurze Henkel 4-farbig, naive Malerei, GL-Logo und Schriftzug „UmWelt-SchwungOst“, VK: 1,55 Euro zzgl. Porto

Alligator (Filzpuppe), Wäschezeichen mit GL-Logo und Schriftzug www.grueneliga.de VK: 5,25 Euro zzgl. Porto

Luftballons Durchmesser ca. 28 cm, grün, weiß, rot, gelb u.a., mit GL-Logo und Alligatorzeichnung + Schriftzug „grün&bissig“, VK: 0,30 Euro zzgl. Porto

Aufkleber mit Schriftzügen „Bitte keine Werbung“, „Fahrräder stinken nicht!“, „Hanf freigeben!“, alle mit GL-Logo und Schriftzug www.grueneliga.de, Aufkleber nur mit GL-Logo, VK: 0,50 Euro zzgl. Porto

Ringelblumensalbe, Johanniskrautsalbe, Beinwellsalbe, Dose mit GL-Logo: VK: ja 3,25 Euro zzgl. Porto

Bundesverband

GRÜNE LIGA e.V.

Bundesgeschäftsstelle (BGSt)
Greifswalder Straße 4
10405 Berlin
☎: 030/2 04 47 45
☎: 030/2 04 44 68
✉: bundesverband@grueneliga.de
oeffentlichkeitsarbeit@.....
material@grueneliga.de
alligator@grueneliga.de

Bundeskontaktstellen/ Facharbeitskreise:

BKSt Gesteinsabbau
Uli Wieland
Zwergenstraße 15
09224 Chemnitz - OT Grüna
☎: 0371/83 21272
✉: gesteinsabbau@grueneliga.de

BKSt Internationale Arbeit
Annette Baumann
Prenzlauer Allee 230
10405 Berlin
☎: 030/443391-70 ☎: -75
✉: gl.internat@grueneliga.de

BKSt Nach. Reg. Entwicklung
Tomas Brückmann
c/o ÖKOLÖWE (s.u. Sachsen)
✉: Tomas.Brueckmann@grueneliga.de

BKSt Pflanzenöl
Michel Matke
c/o INOEL Pflanzenöltechnik
Spinnereistr. 7
04179 Leipzig
☎: 0341/96 15 174
✉: traktor@inoel.de

BKSt. Verkehr u. Siedlungsentwickl.
Fritjof Mothes
Hinrichsenstraße 3
04105 Leipzig
☎: 0341/2111800
✉: verkehr@grueneliga.de

BKSt. Wasser
Michael Bender c/o Landes-
geschäftsstelle der GL Berlin e.V.
✉: wasser@grueneliga.de
☎: 030/4 43 39 144

BKSt. Umweltbibliotheken
Katrin Kusche, c/o BGSt. Berlin

Facharbeitskreis Energie
Hardy Rößger und Tilo Wille;
Tilo Wille, c/o Ökolöwe Leipzig
☎: 0341/3 06 5180 ☎: -79
✉: info@oekoloewe.de

Facharbeitskreis Landwirtschaft
heute & morgen
Jens Heinze
c/o Umweltbildungshaus
Johannishöhe
✉: jens@johannishoehe.de

Facharbeitskreis Ökologischer
Landbau und Tourismus
Matthias Baerens
✉: baerens@baerfuss.de

Weitere Mitgliedsgruppen:

Bundesverband Pflanzenöle e.V.
Evangelisch-Kirch-Straße 6
66111 Saarbrücken
☎: 0681/3907808 ☎: -38
✉: pflanzenoel@web.de

Naturschutzstation Zippendorf
Am Strand 9, 19063 Schwerin
☎: 0385/2013052 ☎: -2075571
✉: Naturschutzstation.Zippendorf@t-online.de

Netzwerk der Initiativgruppen
Gesteinsabbau e.V.
Uli Wieland, Zwergenweg 15
009224 Chemnitz-OT Grüna
☎: 0371/83 2172
✉: gesteinsabbau@grueneliga.de

Umweltberatung Nordost e.V.
Greifswalder Straße 4
10405 Berlin
☎: 030/204 44 16
✉: ubnordost@grueneliga.de

Regionalverbände

GRÜNE LIGA Berlin e.V.

Landesgeschäftsstelle
Prenzlauer Allee 230
10405 Berlin
☎: 030/443391-0 (Zentrale)
☎: 030/443391-33
✉: berlin@grueneliga.de

Grünes Haus für Hellersdorf
Boitzenburger Straße 52 - 54
12619 Berlin
☎: 030/56499892
☎: 030/56499950
✉: gruenes.haus@t-online.de

Bezirksgruppe Weißensee/
BAUM
c/o Petra König
Mahlerstraße 17
13088 Berlin
☎: 030/9 253070
☎: 030/96 793079

GRÜNE LIGA Brandenburg e.V.

Landesgeschäftsstelle/
Regionalbüro Potsdam
Haus der Natur
Lindenstraße 34
14467 Potsdam
☎: 0331/20 155 20 ☎: -22
✉: potsdam@grueneliga.de

GRÜNE LIGA MeckL.-Vorp. e.V.

Landesgeschäftsstelle/
Regionalbüro Schwerin

ALLIGATOR, c/o GRÜNE LIGA e.V., Greifswalder Str. 4, 10405 Berlin
Postvertriebsstück, Deutsche Post AG, „Entgelt bezahlt“ A14600

Postfach 010243
19002 Schwerin
✉: mecklenburg-vorpommern@grueneliga.de

GRÜNE LIGA Sachsen e.V.

Landesgeschäftsstelle
Schützengasse 18
01067 Dresden
☎: 0351/4943350 ☎: -450
✉: sachsen@grueneliga.de

GRÜNE LIGA Dresden/
Oberes Elbtal e.V.
Schützengasse 16/18
01067 Dresden
☎: 0351/4943353 ☎: -400
✉: dresden@grueneliga.de

GRÜNE LIGA Sachsen - FÖJ e.V.
Chemnitzer Straße 40
09599 Freiberg
☎: 03731/797292
☎: 03731/797292
✉: info@gruene-liga.de
Regionalbüro Chemnitz
Henriettenstraße 5
09112 Chemnitz
☎: 0371/304470
✉: chemnitz@grueneliga.de

Regionalbüro Leipzig
Ökolöwe – Umweltbund Leipzig e.V.
Bernhard-Göring-Straße 152
04277 Leipzig
☎: 0341/306 5185 ☎: -79
✉: info@oekoloewe.de

Regionalbüro Oberlausitz
Czornebohstraße 82 -
Sternwarte
02625 Bautzen
☎: 03591/605860
☎: 03591/607050
✉: oberlausitz@grueneliga.de

Regionalbüro Osterzgebirge
Große Wassergasse 19
01744 Dippoldiswalde
☎: 03504/618585
✉: osterzgebirge@grueneliga.de

GRÜNE WELLE Umweltverein e.V.
Straße der Einheit 18
04769 Naundorf
☎: 03435/920089
☎: 03435/931751
✉: gruene.welle@grueneliga.de

oder: vs.gruene.welle.Umwelt@grueneliga.de

Umweltbildungshaus
Johannishöhe
01737 Tharandt
☎: 035203/3 71 81
☎: 035203/3 79 36
✉: info@johannishoehe.de

GRÜNE LIGA Hirschstein e.V.
Neuhirschsteiner Straße 25
01594 Hirschstein
✉: hirschstein@grueneliga.de

Büro IG Stadtökologie Zwickau
Kleine Biergasse 3
08056 Zwickau
☎: 0375/27721-71
☎: 0375/27721-77
✉: IG.Stadtoekologie@arcor.de

Ökopax Aue
Postplatz 3, 08056 Aue
☎: 03771/20303
✉: oekopax.aue@grueneliga.de

Initiativgruppe Grüne Aktion
Westerzgebirge e.V.
PSF 1239, 08306 Eibenstock
☎: 037752/55952

GRÜNE LIGA Thüringen e.V.

Landesgeschäftsstelle/
Regionalbüro Weimar
Goetheplatz 9b, 99423 Weimar
☎: 03643/4 92 796
☎: 03643/5 31 30
✉: thuringen@grueneliga.de

Büro Arnstadt
IG Stadtökologie Arnstadt e.V.
Ritterstraße 14, 99310 Arnstadt
☎: 03628/640723
✉: arnstadt@grueneliga.de

GRÜNE LIGA Erfurt
✉: erfurt@grueneliga.de

Regionalbüro Eichsfeld
Kastanienhof, 37318 Marth
☎: 036081/6 06 15 ☎: 18
✉: region.eichsfeld@grueneliga.de

Projektbüro LA 21 Südwest
Bahnhofstraße 16, 98527 Suhl
☎: 03681/353971